



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Die Kuh.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Ich that es, Wanderer, weil höchster Grad der Noth
Mir nur die Wahl noch ließ von mein- und deinem Tod!

Ich könnte, sprach der Fleischer mit der Miene
Des inneren Bewußtseins, das
So schön belohnet, wenn auch gleich auf ihrer Bühne
Die Welt, die, was sie soll, fast immer noch vergaß,
Es kaum bemerkt, ich könnt' auf Tod und Leben
Dich den Gerichten übergeben;
Doch, armer Mann, was hält' es mir?
Nimm diese blanken Thaler hier
Und eile, daß kein Zeuge dort erzähle,
Was hier geschehn!

Erhabne Seele!

Rief über ihm ein Genius
Und schwang das goldene Gefieder,
Du lebst im schönsten aller Lieder
Des Dichters, der dich singen muß.

1785. Joseph Friedrich Engelschall.

Die Kuh.

Grau Magdalis weint' auf ihr letztes Stück Brot,
Sie konnt' es vor Kummer nicht essen.
Ach, Witwen bekümmert oft größere Noth,
Als glückliche Menschen ermessen.

Wie tief ich auf immer geschlagen nun bin!
Was hab' ich, bist du erst verzehret? —
Denn Jammer! ihr Eins und ihr Alles war hin,
Die Kuh, die bisher sie ernähret.

Heim kamen mit lieblichem Schellengetön
Die andern, gesättigt in Fülle.
Vor Magdalis Pforte blieb keine mehr stehn
Und rief ihr mit sanftem Gebrülle.

Wie Kindlein, welche der nährenden Brust
Der Mutter sich sollen entwöhnen,
So klagte sie Abend und Nacht den Verlust
Und löschte ihr Lämpchen mit Thränen.

Sie sank auf ihr ärmliches Lager dahin
In hoffnungslosem Verzagen,
Verwirrt und zerrüttet an jeglichem Sinn,
An jeglichem Gliede zerschlagen.

Doch stärkte kein Schlaf sie von Abend bis früh.
Schwer abgemüdet, im Schwallen
Von ängstlichen Träumen, erschütterten sie
Die Schläge der Glockenuhr alle.

Früh that ihr des Hirtenhornes Getön
Ihr Elend von neuem zu wissen.
O wehe! Nun hab' ich nichts aufzustehn!
So schluchzte sie nieder ins Rissen.

Sonst weckte des Hornes Geschmetter ihr Herz,
Den Vater der Güte zu preisen,
Jetzt zürnet' und hadert' entgegen ihr Schmerz
Dem Pfleger der Witwen und Waisen.

Und horch! Auf Ohr und auf Herz wie ein Stein
Fiel's ihr mit dröhnendem Schalle.
Ihr rieselt' ein Schauer durch Mark und Gebein:
Es dünkt' ihr wie Brüllen im Stalle.

O Himmel! Verzeihe mir jegliche Schuld
Und ahnde nicht mein Verbrechen!
Sie wähnt', es erhöbe sich Geistertumult,
Ihr sträfliches Zagen zu rächen.

Raum aber hatte vom schrecklichen Ton
Sich mählich der Nachhall verloren,
So drang ihr noch lauter und deutlicher schon
Das Brüllen vom Stalle zu Ohren.

Barmherziger Himmel, erbarme dich mein
Und halte den Bösen in Banden!
Tief barg sie das Haupt in die Rissen hinein,
Daß Hören und Sehen ihr schwanden.

Hier schlug ihr, indem sie im Schweiß zerquoll,
Das bebende Herz wie ein Hammer;
Und drittes, noch lauterer Brüllen erscholl,
Als wär's vor dem Bett in der Kammer.

Nun sprang sie mit wildem Entsetzen heraus,
Stieß auf die Laden der Zelle;
Schon strahlte der Morgen, der Dämmerung Graus
Wich seiner erfreulichen Helle.

Und als sie mit heiligem Kreuz sich versehen:
Gott helfe mir gnädiglich, Amen!
Da wagte sie's zitternd, zum Stalle zu gehn
In Gottes allmächtigem Namen.

O Wunder! Hierkehrte die herrlichste Ruh,
So glatt und so blank wie ein Spiegel,
Die Stirne mit silbernem Sternchen ihr zu.
Vor Staunen entsank ihr der Riegel.

Dort füllte die Krippe frisch dustender Klee,
Und Heu den Stall, sie zu nähren;
Hier leuchtet' ein Eimerchen, weiß wie der Schnee,
Die strotzenden Euter zu leeren.

Sie trug ein zierlich beschriebenes Blatt
Um Stirn und Hörner gewunden:
Zum Troste der guten Frau Magdalis hat
N. N. hierher mich gebunden.

Gott hatt' es ihm gnädig verliehen, die Noth
Des Armen so wohl zu ermessen.
Gott hatt' ihm verliehen ein Stücklein Brot,
Das kommt' er allein nicht essen. —

Mir däucht, ich wäre von Gott ersehnt,
Was gut und was schön ist, zu preisen:
Daher besing' ich, was gut ist und schön,
In schlicht einfältigen Weisen.

So, schwur mir ein Maurer, so ist es geschehn!
Allein er verbot mir den Namen.
Gott laß' es dem Edeln doch wohl ergehn!
Das bet' ich herzlichlich, Amen!

1785.

Bürger.

Seelengröße einer Bauermagd.

Eine wahre Geschichte.

Auf eines Müllers Hofe hatte sich bei Nacht
Ein angeschlossener Hund von seiner Kette
Einst losgerissen. Von dem Lärm erwacht
Der Herr und ruft die Magd. Die springt schnell aus
dem Bette